

Expressive Bleiglasfenster

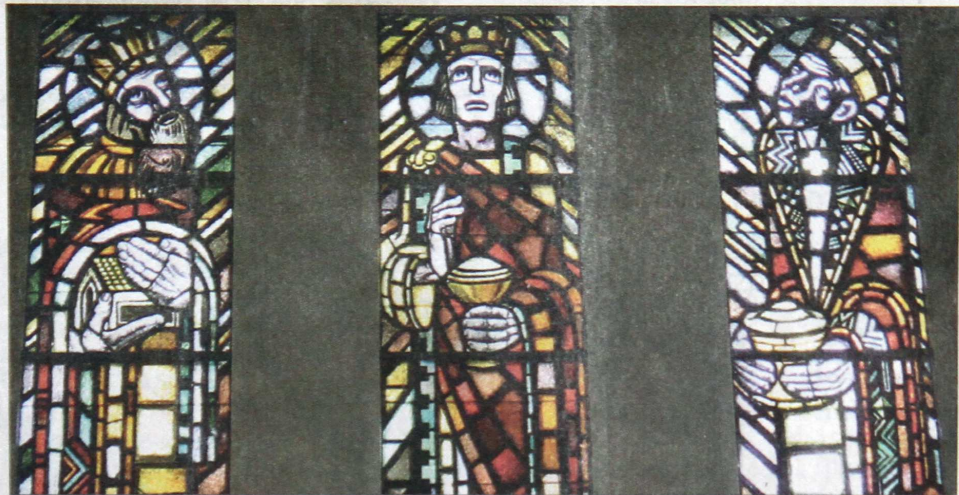
Eine Besichtigung wert: Die katholische Kirche der Hl. Drei Könige in Berlin-Rahnsdorf

Von Rocco Thiede

Berlin. Im prächtigen, reich verzierten Ornat schauen Caspar, Melchior, Balthasar nach oben: zum Herrn! Nicht nur am 6. Januar hat sich ein Besuch in der kleinen Berliner Stadtrandkirche „Heilige Drei Könige“ in Rahnsdorf gelohnt.

Es ist ein schlichter, fast unauffälliger sachlicher Bau mit flachem Walmdach und niedrigem Turm. Dem Ortsunkundigen kann es passieren, dass er vorbeifährt. Dennoch strahlt das Innere eine ganz besondere Aura aus. Das liegt an den leuchtenden Farben der über drei Meter hohen Glasfenster im Chor. In ihren großen, kräftigen Händen halten die Könige aus dem Morgenlande Gold, Weihrauch und Myrrhe als Geschenke für den neugeborenen Gottessohn Jesus. Jedes einzelne Geschenk ist ein Zeugnis für die Messianität Jesu. Gold als das angemessene Geschenk für den neugeborenen König. Die Heilpflanze Myrrhe, mit der Arznei zubereitet wird als Geschenk für den von Gott gesandten Arzt und Heiler – den „Heiland“. Sowie der Weihrauch als Geschenk für den zukünftigen Hohepriester Israels.

Um 1900 war Rahnsdorf noch ein kleines Fischerdorf. Durch den wachsenden Zuzug vermöglicher Berliner an den Stadtrand, wuchsen Hessenwinkel, Wilhelmshagen und Neu-Rahnsdorf, so dass um 1930 der Wunsch vieler gläubiger Katholiken nach einem eige-



Gold, Weihrauch und Myrrhe: Die Drei Heiligen Könige in der Rahnsdorfer Kirche. Bild: Rocco Thiede

nen Gotteshauses immer klarere Konturen annahm. Ohne Schulden aufzunehmen, wurden Baugelder von rund 31 000 Reichsmark (das entspricht heute ungefähr 200 000 Euro) gesammelt. Der Architekt Vassiliere setzte den nüchternen, fast kubischen Bau um, der als „Notkirche“ in die Akten einging. Die Altarkonsekration fand am 8. Juli 1934 durch Generalvikar Dr. Steinemann statt.

Die prächtigen, im Stil spätexpressionistischer, fast kubistischer Art gestalteten Bleiglasfenster schuf der Bildhauer und Glasmaler Johannes Schulz-Tattenbach. Der Künstler hinterließ übrigens seine künstlerische Spur auch in St. Martin in Berlin-Kaulsdorf, wo er die Fenster der Taufkapelle entwarf. Von ihm sollen auch die Entwürfe zu den beiden Reliefs am Altar (Brotkorb/Fisch und Pelikan) und über den beiden Seitenaltären (Guter Hirte und Madonna) sowie die Tabernakelfront mit dem drei-

maligen „Sanctus“ in Rahnsdorf stammen. Bis auf letztere wurden diese Werke bei der liturgischen Umgestaltung aber entfernt.

Heute befindet sich rechts vom Altar das Relief einer Mondsichelmadonna, eine halbplastische Nachschnitzung einer vom Typ her spätgotischen Figur. Der gegenüber der Kirche wohnende Bildhauer Lange hat sie im hohen Alter von 86 Jahren geschnitzt. Links vom Altar ist ein Betonwandfresko eines „Guten Hirten“ zu sehen. Die fensterlose Westseite schmückt ein Flügelaltarbild mit der Kreuzigung aus den 30er Jahren.

Während des Zweiten Weltkrieges wurden die kostbaren Glasfenster ausgelagert. Gott sei Dank – denn als im April 1945 die Russen einmarschierten, feuerten sie zwei Granaten auf den kleinen Kirchturm. Dabei wurde auch der Innenraum des Gotteshauses beschädigt.

Neben der Kirche befindet sich

seit 1948 ein Pfarrheim aus Holz – eine ehemalige Militärbaracke der Flakleitstelle des Püttbergs. Die Aufhebung der Pfarrei Friedrichshagen und ihre Eingliederung in die Pfarrei St. Josef, Berlin-Köpenick war am 1. November 2003 der Grund zur Fusion der Kuratie Rahnsdorf mit der Kirchengemeinde St. Bonifatius in Erkner.

Heute steht Pfarrer Josef Rudolf den vereinigten Gemeinden St. Bonifatius und Hl. Drei Könige vor. Überlaufen ist die kleine Kirche nie und wie auch in anderen Kirchen mangelt es an jungen Gottesdienstbesuchern. Der Pfarrer nimmt es gelassen: „Bei einer älter werdenden Gemeinde gilt der bewährte Satz: Nicht dem Leben Jahre, sondern den Jahren Leben zuführen!“

Kirche Heilige Drei Könige,
Fredersdorfer Weg 22, 12589
Berlin-Rahnsdorf, 0 30 / 6 48 07
82